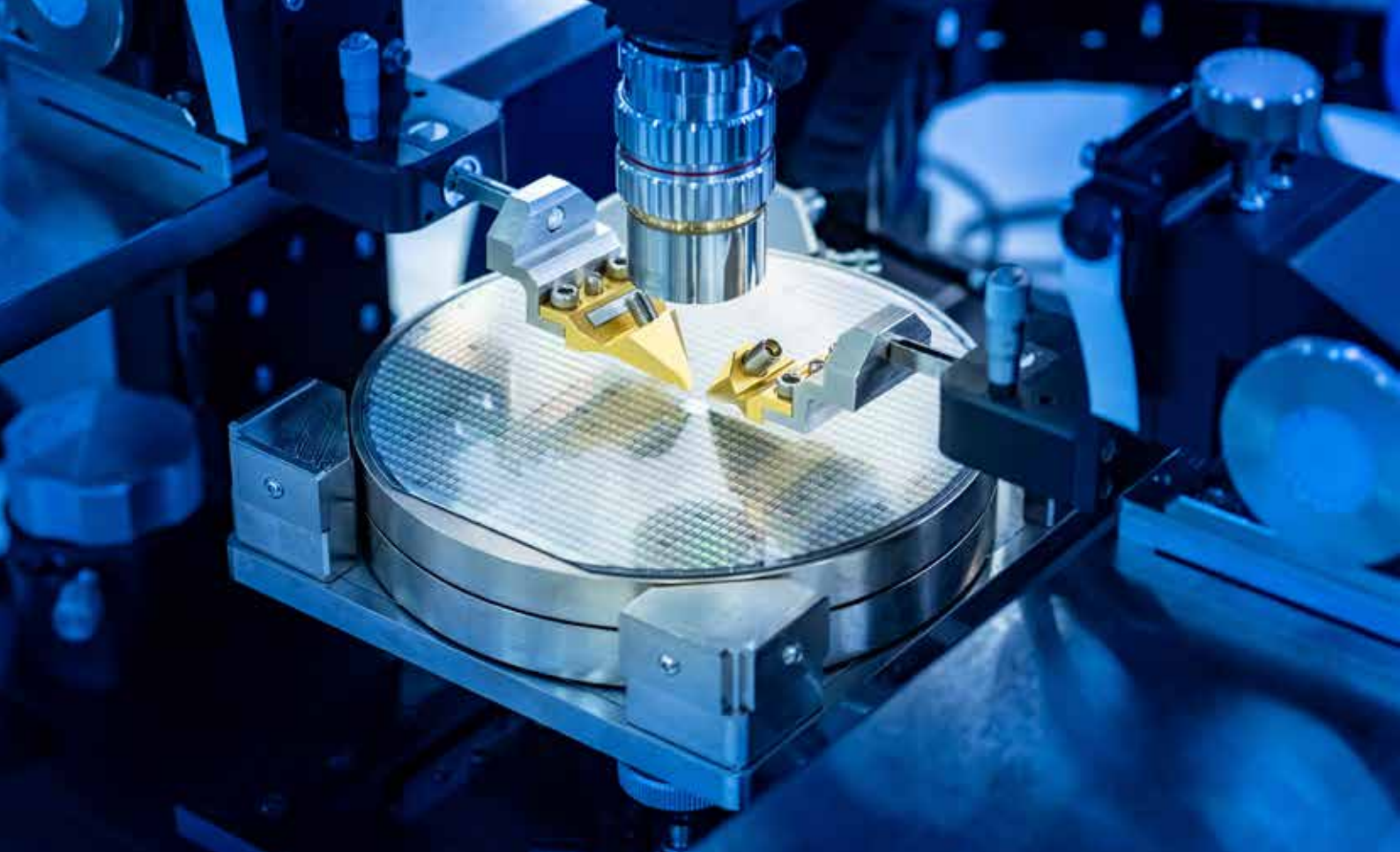


Produktfälschung, Piraterie und die Schweizer Wirtschaft 2025



IGE | IPI

Eidgenössisches Institut
für Geistiges Eigentum



Die hohe Relevanz des Schutzes geistigen Eigentums (IP) ist ein Schlüsselement für die Innovationsstärke und den internationalen Erfolg der Schweiz. Gleichzeitig macht sie die Schweiz besonders anfällig für Risiken im Zusammenhang mit Produktfälschungen. Die Struktur der Schweizer Wirtschaft – stark geprägt von hochwertigen, IP-intensiven Sektoren wie der Pharmaindustrie, der Luxusgüterbranche und dem Bereich der Präzisionsmechanik – erfordert einen wirksamen Schutz von Innovation und Markenintegrität.

Die weltweite Bekanntheit und der hohe Marktwert Schweizer Marken machen sie zu bevorzugten Zielen von Fälschern, insbesondere in Regionen mit schwacher oder ineffizienter Durchsetzung von IP-Rechten. Diese illegale Aktivität stellt eine ernste Bedrohung für Rechteinhaber, die Regierung und die Gesellschaft dar. Sie untergräbt den fairen Wettbewerb, entzieht legitimen Unternehmen Einnahmen, schadet dem Vertrauen der Verbraucher und gefährdet in manchen Fällen sogar deren Gesundheit und Sicherheit.

Dieser OECD-Bericht liefert fundierte empirische Belege für die Risiken, denen Schweizer Marken, Patente und Designrechte durch Produktfälschungen ausgesetzt sind. Er bewertet das Ausmass des globalen Handels mit gefälschten Waren, die Schweizer IP-Rechte verletzen, und analysiert die daraus resultierenden wirtschaftlichen Auswirkungen auf Regierung und Industrie. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Uhrensektor – der am stärksten betroffenen Branche –

sowie auf der Rolle kleiner Paketsendungen, einem häufig genutzten Mittel zur Umgehung von Zollkontrollen.

Die Ergebnisse sind alarmierend: Allein im Jahr 2021 belief sich der geschätzte Wert des globalen Handels mit gefälschten Produkten, die Schweizer IP-Rechte verletzen, auf 4,7 Milliarden USD (4,47 Mrd. CHF) – das entspricht 1,3 % der gesamten Schweizer Exporte. Der wirtschaftliche Schaden ist erheblich: geschätzte 3 Milliarden USD (2,73 Mrd. CHF) an verlorenen Umsätzen und über 6 000 verlorene Arbeitsplätze.

Diese Erkenntnisse verdeutlichen den dringenden Handlungsbedarf auf internationaler Ebene zur Bekämpfung von IP-Kriminalität – insbesondere im Bereich des Handels mit gefälschten Produkten. Der Bericht soll politische Entscheidungsträger dabei unterstützen, wirksame Strategien zur Eindämmung dieser wachsenden Bedrohung zu entwickeln.



Dieses Dokument sowie alle darin enthaltenen Daten und Karten berühren nicht den Status eines Gebiets oder die Souveränität über ein Gebiet, den Verlauf internationaler Grenzen und den Namen eines Gebiets, einer Stadt oder einer Region.



1. Zusammenfassung

Der internationale Handel ist ein zentraler Motor des Wirtschaftswachstums. Er fördert die Spezialisierung, erschliesst neue Märkte für Unternehmen und bietet Verbrauchern eine bislang nie dagewesene Produktauswahl. Globalisierung, technologische Innovation und moderne Logistik haben diesen Handel erheblich gestärkt. Gleichzeitig begünstigen diese Rahmenbedingungen auch illegale Aktivitäten – insbesondere den Handel mit gefälschten Produkten.

Produktpiraterie stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Weltwirtschaft dar. Mit wachsender Komplexität und Internationalität der Lieferketten steigen auch deren Anfälligkeit für kriminelle Netzwerke. Diese Akteure nutzen Lücken in der Rechtsdurchsetzung, regulatorische Unterschiede und die Intransparenz des grenzüberschreitenden Handels aus, um gefälschte Produkte weltweit zu verbreiten. Dies führt zu einem Verlust an Marktintegrität und Vertrauen seitens der Konsumenten.

Für kleine, hochinnovative und exportorientierte Volkswirtschaften wie die Schweiz sind die Folgen besonders gravierend. Die Schweizer Industrie basiert auf Innovation, Qualität und einer starken Markenreputation – Faktoren, die für die globale Wettbewerbsfähigkeit essenziell sind. Die weite Verbreitung und hohe Marktpräsenz Schweizer Produkte¹ machen sie besonders anfällig für Fälschungen. Die zunehmende Verbreitung gefälschter Waren gefährdet nicht nur legitime Unternehmen, sondern untergräbt auch die wirtschaftliche Stabilität, stellt eine Gefahr für die Sicherheit der Konsumenten dar und schwächt das Vertrauen in den internationalen Handel.

Zur Bekämpfung dieser Bedrohung nutzt die OECD eine eigene, wissenschaftlich fundierte Methodik, um das Ausmass der Produktpiraterie sowie deren kurzfristige wirtschaftliche Auswirkungen zu quantifizieren. Dieser Ansatz ermöglicht die Analyse von Umsatzverlusten, Arbeitsplatzverlusten und entgangenen Steuereinnahmen in betroffenen Branchen.

Der vorliegende Bericht wendet diese Methodik auf die Schweiz an. Er bewertet die Risiken von IP-Verletzungen für die Schweizer Wirtschaft, beziffert den Umfang dieser Verstöße sowie die daraus resultierenden wirtschaftlichen Folgen. Darüber hinaus enthält er eine eingehende Analyse des Uhrensektors sowie der Rolle kleiner Paketsendungen beim Vertrieb gefälschter Produkte. Durch diese faktenbasierte Analyse will der Bericht die Schweizer Behörden und internationale Partner bei der Entwicklung effektiver Strategien zum Schutz geistigen Eigentums unterstützen.

Die Ergebnisse sind besorgniserregend: Im Jahr 2021 belief sich der geschätzte Wert des globalen Handels mit gefälschten Produkten, die Schweizer IP-Rechte verletzen, auf 4,7 Milliarden USD – das entspricht 1,3 % der gesamten Schweizer Exporte. Im gleichen Jahr führte Produktpiraterie zu geschätzten 3 Milliarden USD an verlorenen Umsätzen in der Schweizer Industrie und zum Verlust von über 6 000 Arbeitsplätzen. Auch der Staat ist betroffen: Der Steuerverlust durch Produktfälschungen belief sich im Jahr 2021 auf fast 97,8 Millionen USD.

1. In dieser Studie verstehen wir unter einem "Schweizer" oder "Swiss Made"-Produkt ein Produkt, das die Marke oder ein anderes Schutzrecht eines Schweizer Unternehmens oder eines in der Schweiz domizilierten Unternehmens trägt.

Zahlreiche Branchen sind betroffen – darunter Elektronik, Bekleidung, Lederwaren, Schuhe und Möbel – jedoch ist die Schweizer Uhrenindustrie mit Abstand am stärksten gefährdet.

Fälscher passen sich kontinuierlich an und nutzen komplexe Handelsrouten sowie raffinierte Vertriebsmethoden. Die Analyse zeigt zudem erhebliche Herausforderungen für Strafverfolgungsbehörden – insbesondere durch die

missbräuchliche Nutzung von internationalen Post- und Kurierdiensten. Der zunehmende Versand in kleinen Paketen erlaubt den Tätern eine diskrete Abwicklung und erschwert die Aufdeckung.

Diese Ergebnisse verdeutlichen die bestehenden Schwachstellen und die Notwendigkeit eines koordinierten, nachhaltigen Vorgehens.

2. Swiss Made? Kartierung des weltweiten Handels mit gefälschten Produkten, die Schweizer Rechte an geistigem Eigentum verletzen

Im Jahr 2021 belief sich der geschätzte Wert des weltweiten Handels mit gefälschten Produkten, die Schweizer Rechte an geistigem Eigentum verletzen, auf 4,7 Milliarden USD – das entspricht 1,3 % der gesamten Schweizer Exporte in diesem Jahr. Dies stellt einen deutlichen Anstieg gegenüber 2020 dar, als der entsprechende Wert bei 1,4 Milliarden USD lag. Der Anstieg spiegelt eine Wiederbelebung illegaler Aktivitäten nach der Pandemie wider.

Zwar stehen gefälschte Uhren in absoluten Zahlen an erster Stelle, doch relativ zur Exportmenge waren Bekleidung und Lederwaren die am stärksten betroffenen Sektoren. Im Jahr 2021 entsprach das Volumen gefälschter Produkte in diesem Bereich 6,1 % der Gesamtexporte. Es folgten der Möbelsektor mit 5,6 % sowie Elektronik und Telekommunikation mit 4,5 %. Diese Zahlen zeigen, dass

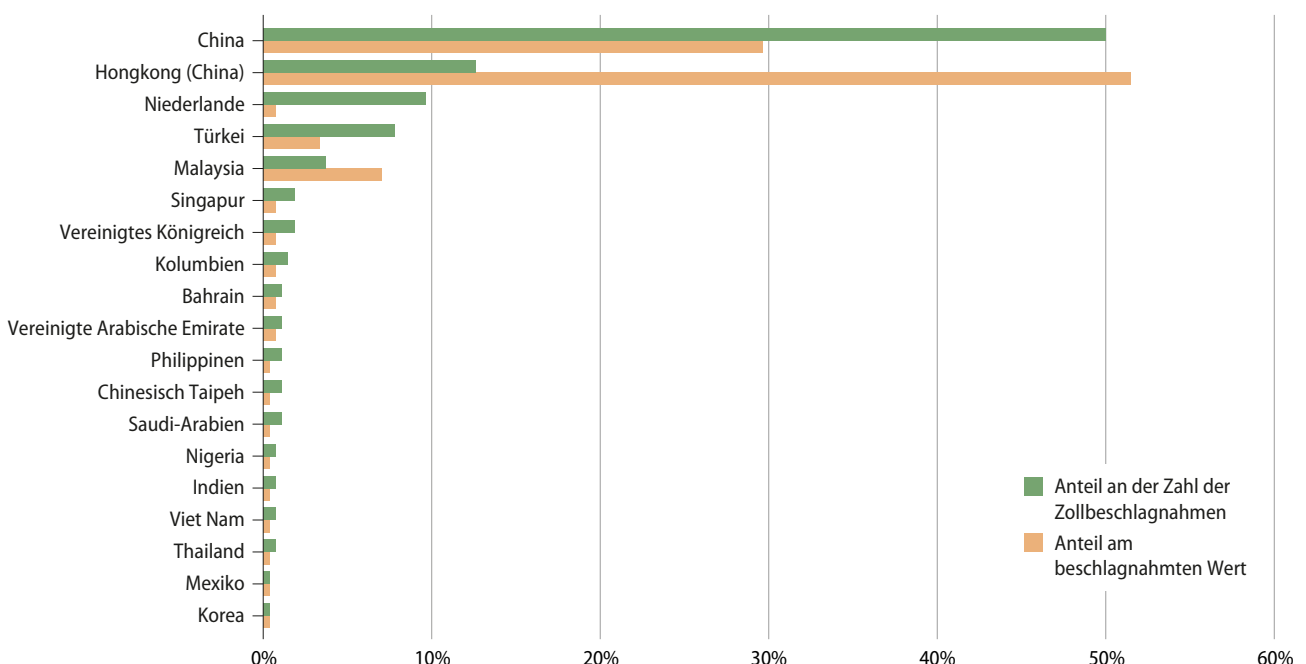
die Anfälligkeit hochwertiger Schweizer Industrien für Fälschungen weit über die Luxusgüterbranche hinausgeht.

Herkunftsländer gefälschter Produkte, die Schweizer IP-Rechte verletzen.

Zwischen 2020 und 2021 stammte der Grossteil der gefälschten Produkte, die Schweizer Rechte an geistigem Eigentum verletzen, aus der Volksrepublik China und aus Hongkong (China). Diese beiden Herkunftsregionen waren für 82 % des Gesamtwerts und 63 % der Gesamtzahl der beschlagnahmten Sendungen verantwortlich.

Die Niederlande und die Türkei folgen in der Liste der Hauptursprungsländer. In diesen Fällen handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um Transitländer, die von Fälschern im Rahmen ihrer verdeckten Lieferketten missbraucht werden.

ABBILDUNG 1. Die wichtigsten Herkunftsländer von gefälschten Waren, die Schweizer IP-Rechte verletzen, 2020-21



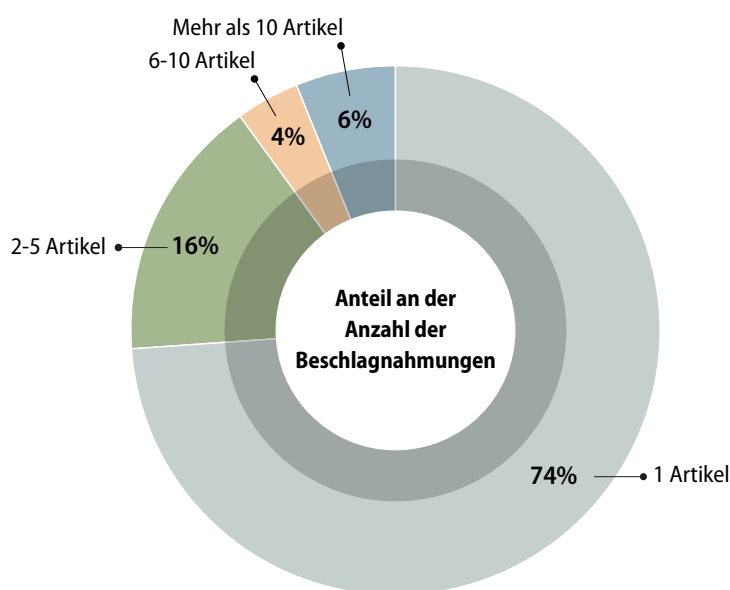
... und wie werden diese Produkte verschickt?

Gefälschte Waren, die Schweizer Marken verletzen, wurden vor allem per Post versendet – dieser Versandweg machte 75 % aller Zollbeschlagnahmen in den Jahren 2020–2021 aus. Danach folgten Luftfracht (16 %) und Strassentransport (5 %). Die Dominanz des Postversands spiegelt die zunehmende Bedeutung des E-Commerce und die verbreitete Nutzung kleiner Pakete wider, mit denen Fälscher versuchen, die Entdeckung zu vermeiden und Risiken bei der Abfertigung zu minimieren.

Tatsächlich ist der Handel mit gefälschten Produkten, die Schweizer IP verletzen, zunehmend durch Kleinsendungen gekennzeichnet. Fast drei Viertel der Beschlagnahmen betrafen Sendungen mit nur einem Artikel; bei 90 % der Fälle enthielten die Sendungen weniger als sechs Artikel.

Dieses Muster steht im Einklang mit dem Einkaufsverhalten der Verbraucher auf Online-Plattformen und verdeutlicht die erheblichen Herausforderungen für Vollzugsbehörden – denn kleinere Sendungen sind deutlich aufwendiger und arbeitsintensiver abzufangen und zu untersuchen.

ABBILDUNG 2. **Sendungsgrösse gefälschter Waren, die Schweizer IP-Rechte verletzen, 2020-21**





3. Auswirkungen des Handels mit gefälschten Produkten auf die Schweizer Wirtschaft

Die Verletzung von Schweizer Rechten an geistigem Eigentum im internationalen Handel stellt eine erhebliche Bedrohung für Schweizer Unternehmen und damit für die gesamte Volkswirtschaft dar. Unternehmen erleiden Umsatz- und Gewinneinbussen, Beschäftigte verlieren Arbeitsplätze und der Staat sieht sich mit sinkenden Steuereinnahmen konfrontiert.

Verlorene Umsätze Schweizer Unternehmen

Der geschätzte Gesamtumsatzverlust durch gefälschte Produkte, die Schweizer geistige Eigentumsrechte verletzen, belief sich im Jahr 2021 auf rund 3,03 Milliarden USD.

Den grössten absoluten Schaden erlitt dabei der Sektor Uhren und Schmuck mit rund 1,44 Milliarden USD, gefolgt vom Elektroniksektor mit 1,05 Milliarden USD. In relativen Zahlen war jedoch der Sektor Bekleidung, Schuhe, Lederwaren und verwandte Produkte am stärksten betroffen: Dort machten die Umsatzverluste 12,2 % des gesamten Branchenumsatzes aus – ein klares Zeichen für die tiefe Marktdurchdringung durch Fälschungen. Auch die Sektoren Freizeit- und Kulturgüter (3,4 %) sowie Elektronik (3,0 %) verzeichneten spürbare Verlust.

TABELLE 1. **Geschätzte Umsatzverluste der am stärksten betroffenen Branchen in der Schweiz (2021)**

Sektor	Umsatzverlust (in Mio. USD)	Umsatzverlust in %
Uhren und Schmuck	1 440,51	0,9 %
Elektronik/Haushaltsgeräte/Telekommunikation	1 045,07	3,0 %
Bekleidung, Schuhe, Lederwaren u. ä.	205,06	12,2 %
Textilien, Kunststoffe, Holz u. a. Zwischenprodukte	112,79	0,5 %
Maschinen, Industrierausrüstung, IT, Luft-/Schifffahrt	84,02	0,2 %
Möbel, Leuchten, Teppiche u. ä.	66,74	0,5 %
Metalle und Metallwaren (ohne Maschinen)	38,75	0,2 %
Parfümerie und Kosmetik	22,12	0,0 %
Glas, Keramik u. a. mineralische Produkte	12,09	0,2 %
Freizeit- und Kulturgüter (inkl. Spielzeug, Bücher etc.)	6,22	3,4 %
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	0,29	0,0 %

Verlorene Arbeitsplätze in Schweizer Unternehmen

Produktpiraterie verursacht erhebliche soziale Kosten. Im Jahr 2021 gingen schätzungsweise 6 000 Arbeitsplätze infolge des Handels mit gefälschten Produkten verloren – das entspricht 1,4 % der Beschäftigung in den betroffenen Branchen.

Die höchsten Arbeitsplatzverluste in absoluten Zahlen gab es im Uhren- und Schmucksektor (über 2 500 Stellen), gefolgt vom Elektroniksektor (1 870 Stellen) und dem Bereich Bekleidung und Schuhe.

In relativen Zahlen war der Bekleidungs- und Lederwarenssektor am stärksten betroffen – dort sank die Beschäftigung um geschätzte 10,1 %, gefolgt vom Uhrensektor mit 4,5 %.

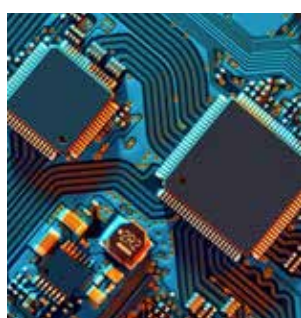
Steuerausfälle für den Staat

Der Handel mit gefälschten Produkten hat auch erhebliche fiskalische Auswirkungen. Geringere Umsätze und niedrigere Gewinnmargen der betroffenen Unternehmen führen direkt zu sinkenden Einnahmen aus den Unternehmenssteuern. Gleichzeitig reduziert der Beschäftigungsrückgang die Einnahmen aus der Einkommenssteuer und den Sozialabgaben.

Insgesamt belaufen sich die geschätzten Steuerausfälle durch Produktpiraterie im Jahr 2021 auf rund 97,8 Millionen USD. Der grösste Anteil entfällt dabei auf entgangene Einnahmen aus der Einkommensteuer und den Sozialbeiträgen – rund 72,5 Millionen USD. Dies unterstreicht die enge Verbindung zwischen Beschäftigung und steuerbasierten Staatseinnahmen.

TABELLE 2. **Geschätzte Arbeitsplatzverluste in der Schweizer Industrie (2021)**

Sektor	Verlorene Arbeitsplätze	Anteil an Gesamtbeschäftigung
Uhren und Schmuck	2 543	4,2 %
Elektronik/Telekommunikation	1 870	3,7 %
Textilien/Zwischenprodukte	592	0,7 %
Bekleidung, Schuhe, Lederwaren u. ä.	562	10,1 %
Maschinen, Industrierausrüstung, IT, Luft-/Schifffahrt	287	0,3 %
Möbel, Leuchten, Teppiche u. ä.	154	0,5 %
Freizeit- und Kulturgüter (inkl. Spielzeug etc.)	15	1,0 %



Diese Zahlen sind konservativ geschätzt. Die Berechnungen basieren auf verfügbaren Daten zu Löhnen, Abgabensätzen, Beschäftigung und Unternehmensmargen, die möglicherweise nicht die gesamte betroffene wirtschaftliche Aktivität widerspiegeln. Der tatsächliche Schaden für die öffentlichen Finanzen könnte also deutlich höher liegen.

Die Branchenstruktur der Fälschungen in den Jahren 2020–2021 hat die fiskalischen Auswirkungen teilweise gedämpft. Arbeitsintensive Branchen wie Maschinenbau oder Schwerindustrie waren weniger stark betroffen, während kapitalintensive und exportorientierte Branchen wie Uhren oder Elektronik besonders im Fokus standen. Sollte sich der

Schwerpunkt künftiger Fälschungen auf arbeitsintensivere Sektoren verlagern, könnten die Steuerausfälle deutlich zunehmen.

Wichtig: Die in dieser Studie dargestellten Effekte zeigen nur die Spitze des Eisbergs. Die Analyse erhebt nicht den Anspruch, sämtliche Auswirkungen von Produktpiraterie auf die Schweizer Wirtschaft zu quantifizieren. Viele Folgen – wie Markenwertverluste, Gesundheitsrisiken für Konsumenten, Umweltschäden oder langfristige Nachteile bei Innovation und Wachstum – lassen sich derzeit nicht oder nur schwer beziffern.





4. Die Schweizer Uhrenindustrie

Umfang des Handels mit gefälschten Uhren, die Schweizer IP-Rechte verletzen

Schweizer Uhren sind weltweit für ihre Qualität bekannt – und damit auch ein Hauptziel von Fälschern, insbesondere seit dem Aufstieg des Online-Handels. Zwischen 2020 und 2021 entfielen 52 % aller weltweiten Zollbeschlagnahmungen von gefälschten Uhren auf Markenrechte Schweizer Rechteinhaber.

Online-Plattformen erleichtern den Vertrieb gefälschter Produkte erheblich, da sie sowohl Verkäufern als auch Käufern Anonymität bieten. In diesem Umfeld steigt die Rentabilität für Fälscher, während das finanzielle Risiko meist bei den Konsumenten liegt – insbesondere dann, wenn sie unwissentlich gefälschte Waren kaufen oder aber wenn diese beschlagnahmt werden.

Allein im Jahr 2021 betrug der geschätzte Wert gefälschter Uhren, die Schweizer Markenrechte verletzen, rund 1,88 Milliarden USD. Das entsprach über 40 % des gesamten Wertes aller gefälschten Produkte, die Schweizer geistiges Eigentum verletzen – und rund 7,7 % des offiziellen Exportwerts von Schweizer Uhren im selben Jahr.

Handelsrouten

China war mit Abstand das wichtigste Herkunftsland gefälschter Uhren, die Schweizer IP verletzen – rund 54 % der im Zeitraum 2020–2021 registrierten Beschlagnahmungen entfielen auf Sendungen aus China, gefolgt von Hongkong (China) mit etwa 11 %. Betrachtet man den Gesamtwert der beschlagnahmten Fälschungen, so vereinen China und Hongkong gemeinsam rund 84 % des geschätzten Wertes aller beschlagnahmten gefälschten Schweizer Uhren. Dies

unterstreicht ihre zentrale Rolle im globalen Vertrieb solcher gefälschter Waren.

Die Analyse der Handelsrouten zeigt zudem die Bedeutung der Niederlande als Transitdrehscheibe für gefälschte Produkte, die Schweizer IP-Rechte verletzen. Das Land erscheint in Zollberichten sowohl als Ursprungs- als auch als Bestimmungsland bei der Beschlagnahmung gefälschter Uhren – ein Indiz für seine Rolle als logistisches Zentrum im Fälschungshandel. Kriminelle Akteure nutzen gezielt die gut ausgebaute Infrastruktur der Niederlande, um gefälschte Waren umzuleiten und die wahre Herkunft zu verschleiern. Dies macht deutlich, wie komplex die Verteilungsnetzwerke sind und wie wichtig Transitpunkte für die globale Verbreitung gefälschter Produkte sind.

Transportarten

Während der Jahre 2020–2021 dominierte der Postversand als Transportweg für gefälschte Uhren, die Schweizer Rechte verletzen. Bei vier der sechs wichtigsten Herkunftsländer war der Postversand der am häufigsten genutzte Kanal.

Luftfracht spielte ebenfalls eine bedeutende Rolle – insbesondere für Produkte aus Hongkong (China) und Malaysia. Diese Versandart war auffällig häufig beim Transport von gefälschten Schweizer Uhren im Einsatz, was ihre Bedeutung für den internationalen Schmuggel solcher Waren verdeutlicht.

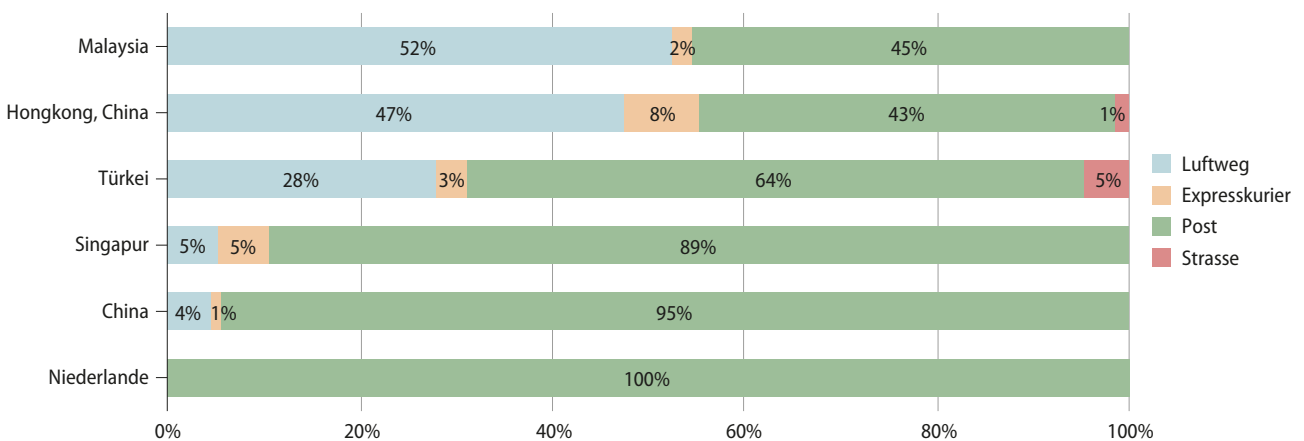
Wirtschaftlicher Schaden im Schweizer Uhrensektor durch Produktpiraterie

Der wirtschaftliche Schaden, den Produktpiraterie im Schweizer Uhrensektor verursacht, ist erheblich. Im Jahr 2021 führten Fälschungen von Schweizer Uhrenmarken zu einem



ABBILDUNG 3. Transportmittel beschlagnahmter Uhren, die Schweizer IP verletzen; nach wichtigsten Ursprungsländern (2020–2021)

Anteil am beschlagnahmten Wert



geschätzten Umsatzverlust von 1,08 Milliarden USD – das entspricht 4,2 % des Gesamtumsatzes des Sektors im selben Jahr. Gleichzeitig gingen rund 2 537 Arbeitsplätze verloren, was etwa 4,5 % der gesamten Beschäftigung in der Branche ausmacht.

Diese Zahlen verdeutlichen die reale Bedrohung, die von Fälschungen für einen der symbolträchtigsten und zugleich wirtschaftlich bedeutenden Sektoren der Schweiz ausgeht.

Die Interpretation dieser Zahlen muss jedoch im Kontext der bestehenden Herausforderungen bei der Rechtsdurchsetzung gesehen werden. Insbesondere während der COVID-19-Pandemie kam es zu einem Rückgang von Beschlagnahmungen, da Zoll- und Vollzugsbehörden ihre Ressourcen für pandemiebezogene Aufgaben umverteilten. Gleichzeitig erschwerten komplexe Handelsrouten, der häufige Einsatz von Zwischenhändlern und der drastische Anstieg kleiner Paketsendungen (bedingt durch E-Commerce) die Aufdeckung von Fälschungen erheblich.

Diese Entwicklungen haben neue Schwachstellen im Kontrollsystem geschaffen – und Fälscher haben diese Lücken schnell und gezielt ausgenutzt.

Die Rolle des Verbands der Schweizerischen Uhrenindustrie (FH)

Der Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie FH spielt eine zentrale Rolle im Kampf gegen Produktpiraterie – sowohl im Bereich der Prävention als auch der Rechtsdurchsetzung, Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit. Der Verband unterstützt Behörden mit technischer Expertise und Schulungsangeboten, sensibilisiert Verbraucher, setzt sich für eine Verschärfung der IP-Gesetzgebung ein und überwacht Online-Plattformen zur Entfernung gefälschter Angebote.

Diese koordinierten Massnahmen tragen dazu bei, die Integrität und das weltweite Ansehen der Schweizer Uhrenindustrie zu schützen.

5. Die wachsende Bedrohung durch Kleinsendungen mit gefälschten Waren

Überblick

Das rasante Wachstum des Online-Handels und digitaler Marktplätze hat die Muster des internationalen Handels grundlegend verändert. E-Commerce bietet enorme wirtschaftliche Chancen, öffnet jedoch auch neue Wege für den illegalen Handel mit gefälschten Produkten. Kriminelle Netzwerke haben sich rasch angepasst und nutzen schnelle, fragmentierte und kostengünstige Sendungen, um Fälschungen mit geringem Risiko über Grenzen hinweg zu vertreiben.

Diese Kleinsendungen bleiben oft unentdeckt – zum einen wegen ihres geringen Warenwerts und Volumens, zum anderen, weil sie häufig unterhalb der nationalen Prüfgrenzen für Zollkontrollen liegen.

Für Vollzugsbehörden stellen diese Entwicklungen ernsthafte operationelle Herausforderungen dar. Die schiere Menge und Geschwindigkeit der durch den E-Commerce verursachten Sendungen überfordert die vorhandenen Kontrollkapazitäten, wodurch es immer schwieriger wird, gefälschte Waren zu identifizieren und abzufangen. Klassische risikobasierte Prüfverfahren greifen hier oft nicht, da Fälscher gezielt Produkte in scheinbar harmlosen Privatsendungen verstecken. Dieses Vorgehen erlaubt es

ihnen, die Kontrollen zu umgehen und gleichzeitig hohe Distributionsraten aufrechtzuerhalten. Das Modell der Kleinsendung hat sich daher als bevorzugte Methode etabliert.

Weltweit stieg der Anteil der Zollbeschlagnahmungen, die Kleinsendungen betrafen, von 61 % in den Jahren 2017–2019 auf knapp 80 % im Zeitraum 2020–2021.

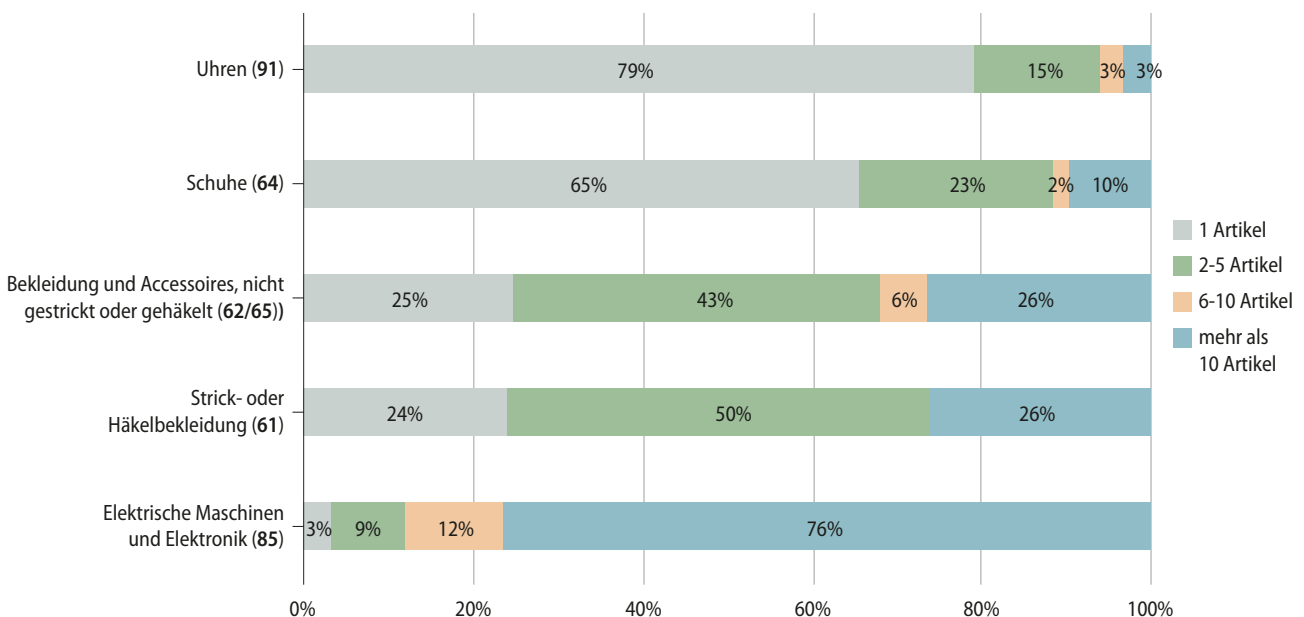
Im Kontext gefälschter Produkte, die Schweizer Rechte verletzen, ist diese Entwicklung noch ausgeprägter: 94 % aller diesbezüglichen Beschlagnahmungen in den Jahren 2020–2021 betrafen Sendungen mit weniger als zehn Artikeln. Dies unterstreicht die Rolle von Kleinsendungen als bevorzugtes Transportmittel für Schweizer Markenfälschungen – insbesondere bei hochwertigen Produkten wie Uhren.

Sektorale Unterschiede im Versandverhalten

Weitere Analysen zeigen deutliche Unterschiede im Einsatz von Kleinsendungen je nach Produktkategorie. In nahezu allen Sektoren, die im Fokus von Fälschern stehen, dominieren kleine Sendungen. Besonders extrem ist dies in der Schweizer Uhrenindustrie: 97 % aller Beschlagnahmungen entfielen hier auf Kleinsendungen.

ABBILDUNG 4. **Sendungsgrösse gefälschter Waren, die Schweizer IP-Rechte verletzen, für ausgewählte Branchen, 2020-21**

Anteil am beschlagnahmten Wert



Dies liegt zum einen am hohen Stückwert der Produkte und zum anderen an der Möglichkeit, Uhren besonders diskret zu verpacken und zu versenden.

Auch im Bekleidungssektor (gemäss Zollcodes HS 61, 62 und 65) ist der Anteil an Kleinsendungen hoch – hier betreffen 74 % der Beschlagnahmungen Sendungen mit weniger als zehn Artikeln.

Handelsrouten

China nimmt eine noch deutlichere Rolle im Kleinsendungsverkehr ein: 44 % des Gesamtwerts beschlagnahmter Kleinsendungen mit gefälschten Schweizer Produkten entfielen in den Jahren 2020–2021 auf Sendungen aus China. Zum Vergleich: Betrachtet man alle Sendungsgrössen, lag der Anteil Chinas bei 30 %.

Im Gegensatz dazu verliert Hongkong (China) im Kleinsendungsbereich an Bedeutung. Auffällig ist hingegen die Rolle Malaysias, das knapp 15 % des Wertes aller beschlagnahmten Kleinsendungen mit gefälschten Schweizer Produkten ausmachte.

Diese Unterschiede zeigen, wie wichtig es ist, Durchsetzungsstrategien an Sendungsarten anzupassen – denn Herkunftsländer variieren je nach Versandart und Logistikstruktur des Fälschungshandels.

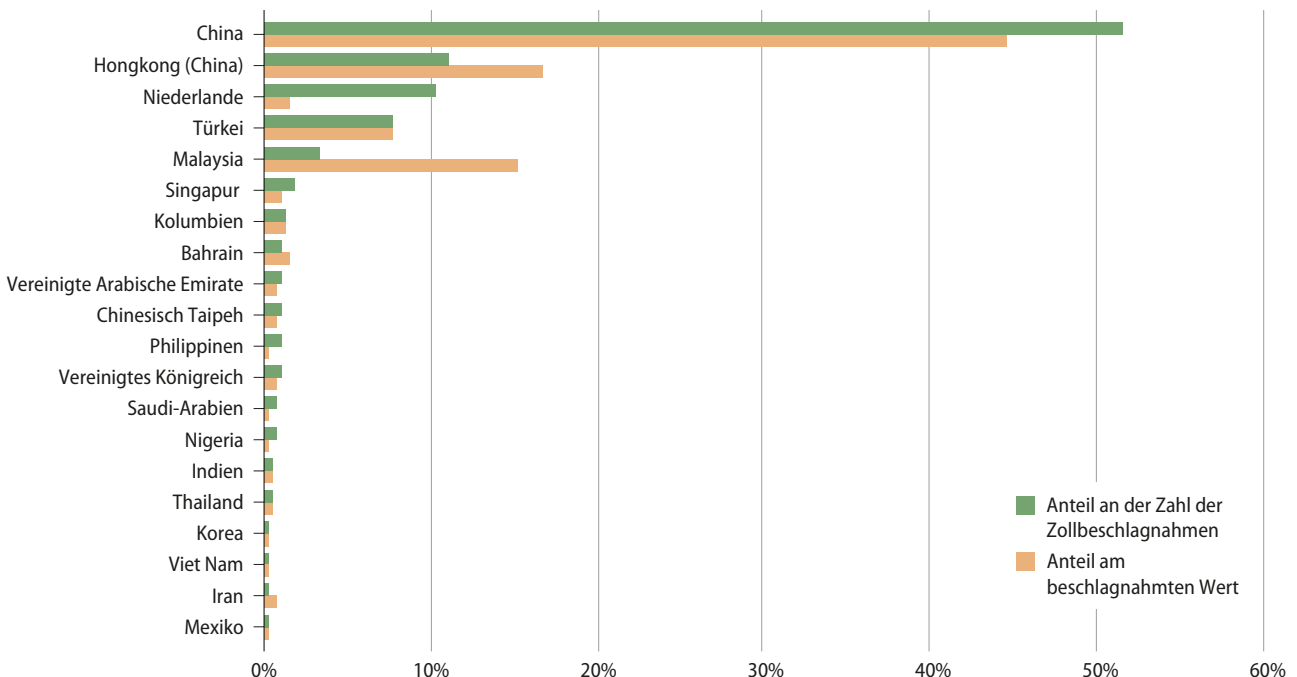
Taktiken und Gegenmassnahmen

Die dominante Rolle Chinas bei Kleinsendungen verdeutlicht eine bestimmte Taktik: Fälscher nutzen gezielt Postdienste in bestimmten europäischen Ländern, die spezielle Programme für den Massenimport chinesischer Pakete anbieten. Diese Pakete werden dann innerhalb Europas weiterverteilt – häufig über sogenannte B2B2C-Modelle (Business-to-Business-to-Consumer). Damit werden bestimmte Länder zu "Relaisstationen", über die Fälscher den Ursprung der Ware verschleiern. Dies erschwert Zoll- und Strafverfolgungsbehörden die Identifizierung erheblich. Nach der Identifikation dieser Vorgehensweise startete der Verband der Schweizerischen Uhrenindustrie (FH) Sensibilisierungskampagnen, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Weltpostverein (UPU) und zuständigen Zollbehörden. Diese Massnahmen führten zu einer verstärkten Kontrolle von Postsendungen, die über europäische Transitländer weiterverteilt werden.

Versandarten

Post- und Luftfracht dominierten als Transportwege für Kleinsendungen mit gefälschten Produkten, die Schweizer Rechte verletzen, in den Jahren 2020–2021. Express-Kurierservices hingegen wurden nur selten genutzt – sie machten lediglich 3 % der entsprechenden Beschlagnahmungen aus (zum Vergleich: globaler Durchschnitt liegt bei 17 %).

ABBILDUNG 5. Herkunftsländer von Kleinsendungen mit gefälschten Produkten, die Schweizer IP-Rechte verletzen (2020–2021)

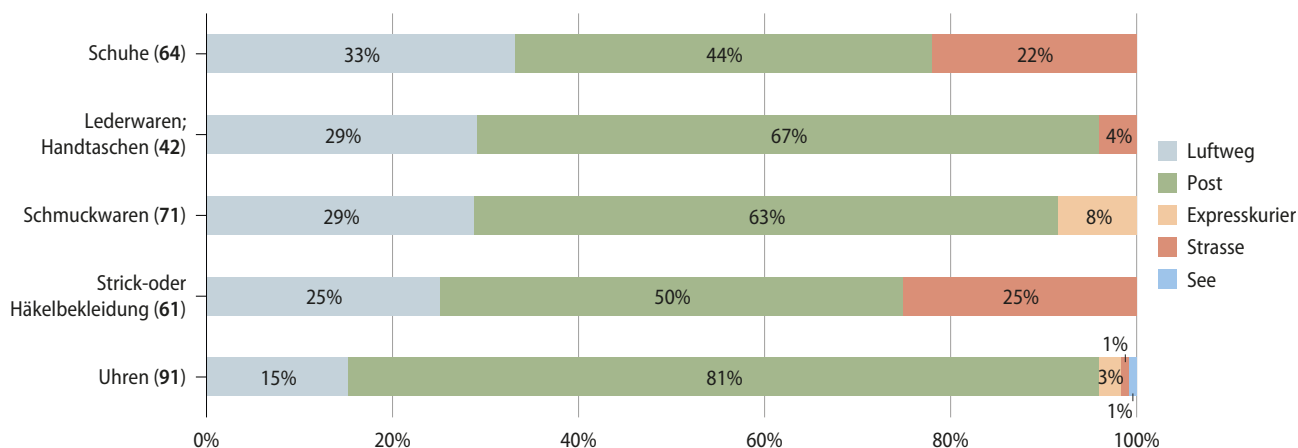


Source: OECD Global customs seizure.



ABBILDUNG 6. Transportmittel von Kleinsendungen mit gefälschten Produkten, die Schweizer IP-Rechte verletzen, für ausgewählte Branchen, 2020–2021

Anteil an der Zahl der Zollbeschlagnahmen



Source: OECD Global customs seizure.

Eine Analyse der Transportarten nach Produktkategorien zeigt deutliche Unterschiede: Postsendungen dominierten in allen Sektoren, wobei der Anteil bei gefälschten Uhren bei 80 % lag, bei gefälschten Schuhen jedoch nur bei 44 %. Luftfracht war insgesamt die zweitwichtigste Versandart. Besonders häufig kam sie im Schuhsegment zum Einsatz (33 % der Beschlagnahmen). Strassentransport spielte vor allem bei Bekleidung und Schuhen eine wichtige Rolle – mit Anteilen von 25 % bzw. 22 %.

Die geographische Herkunft erklärt zum Teil diese Muster: Während China und Hongkong (China) weltweit führende Herkunftsländer sind, ist die Türkei ein zentraler Ursprung für gefälschte Bekleidung (über 39 % der Beschlagnahmen) und der zweitgrösste Ursprung gefälschter Schuhe (23,5 %).

Die geographische Nähe zur EU und die Spezialisierung der türkischen Industrie auf Bekleidung und Schuhe erklären die hohe Bedeutung des Strassentransports in diesen Kategorien. Rund 70 % der Strassen-basierten Beschlagnahmen solcher Fälschungen stammen aus der Türkei.

Zolldaten zeigen: Beschlagnahmen gefälschter Produkte, die Schweizer IP verletzen, sind in der Regel kleinvolumig. Im Durchschnitt enthielt jede beschlagnahmte Sendung im Zeitraum 2020–2021 weniger als zwei Artikel – 1,56 Produkte pro Fall.



6. Abschliessende Bemerkungen

Die weltweite Reputation der Schweiz für Qualität, Präzision und Innovation macht ihre Marken zu besonders attraktiven Zielen für Fälscher. Dieser Bericht zeigt, dass das Ausmass der Produktpiraterie, die Schweizer Rechte an geistigem Eigentum verletzt, erheblich ist – und weiter wächst. Allein im Jahr 2021 erreichte der geschätzte Wert des weltweiten Handels mit gefälschten Produkten, die Schweizer Markenrechte verletzen, 4,7 Milliarden USD (4,47 Mrd. CHF), was 1,3 % der gesamten Exporte der Schweiz entspricht.

Obwohl mehrere Sektoren betroffen sind, bleibt die Schweizer Uhrenindustrie besonders stark betroffen: 87 % aller globalen Beschlagnahmungen von Produkten, die Schweizer IP verletzen, entfallen auf gefälschte Uhren.

Fälscher passen ihre Methoden laufend an, indem sie zunehmend komplexe Handelsrouten und ausgeklügelte Vertriebswege nutzen. Insbesondere der weltweite Missbrauch von Post- und Kurierdiensten – vor allem für Kleinsendungen – hat es ihnen erleichtert, der Entdeckung zu entgehen. Dieser Trend wurde durch das Wachstum des Online-Handels und die zunehmende Nutzung direkter Vertriebsmodelle (z. B. Direct-to-



Consumer) noch verstärkt. Derzeit handelt es sich bei fast drei Vierteln aller Beschlagnahmungen von gefälschten Schweizer Produkten um Einzelstücksendungen, was die Zersplitterung und Dezentralisierung des Fälschungshandels verdeutlicht.

Trotz der durch die COVID-19-Pandemie verursachten Unterbrechungen bei Zoll- und Vollzugsaktivitäten bleibt die Bedrohung durch Produktpiraterie unvermindert bestehen. Die wirtschaftlichen Schäden sind erheblich – und steigen weiter. Im Jahr 2021 verursachte Produktpiraterie schätzungsweise 3 Milliarden USD (2,73 Mrd. CHF) an Umsatzverlusten in der Schweizer Industrie und den Verlust von über 6 000 Arbeitsplätzen. Diese Zahlen bedeuten eine reale und unmittelbare Belastung für Schweizer Hersteller, insbesondere in Sektoren, die stark auf Markenschutz und das Vertrauen der Verbraucher angewiesen sind.

Doch der Schaden betrifft nicht nur die Privatwirtschaft. Auch der Staat ist betroffen: Steuerausfälle in Höhe von fast 97,8 Millionen USD (88,9 Mio. CHF) wurden im Jahr 2021 geschätzt. Diese Ausfälle umfassen entgangene Einnahmen aus der Unternehmenssteuer, der Einkommensteuer, den Sozialversicherungsbeiträgen und der Mehrwertsteuer – ein zusätzlicher Druck auf die öffentlichen Haushalte.

Die Ergebnisse dieses Berichts machen deutlich, wie vielschichtig das Problem der Produktpiraterie ist – und wie dringend es ist, die Gegenmassnahmen zu verstärken. Die Bekämpfung dieser wachsenden Bedrohung erfordert grenzüberschreitende und sektorübergreifende Zusammenarbeit – nicht nur zwischen Zollbehörden und Strafverfolgung, sondern auch mit der Industrie, digitalen Plattformen und Postdienstleistern.

Verbraucheraufklärung, gesetzliche Reformen und technologische Innovationen werden entscheidend sein, um eine wirksame und nachhaltige Antwort auf die Herausforderung der Produktfälschung zu entwickeln.

Die Führungsrolle der Schweiz in der hochwertigen Produktion und im Welthandel macht sie besonders anfällig für Risiken im Zusammenhang mit illegalem Handel. Gleichzeitig ist sie dadurch aber auch in einer starken Position, um internationale Bemühungen zur Stärkung des Schutzes geistigen Eigentums anzuführen, den legalen Handel zu unterstützen und die Integrität globaler Lieferketten zu wahren.



Produktfälschung, Piraterie und die Schweizer Wirtschaft. 2025

Der starke internationale Ruf und der hohe Wert von Schweizer Marken sind ein wichtiger Treiber des wirtschaftlichen Erfolgs der Schweiz, machen ihre Wirtschaft jedoch gleichzeitig anfällig für Produktfälschungen.

Dieser OECD-Bericht verwendet eine massgeschneiderte Methodik, um das Ausmass und die wirtschaftlichen Auswirkungen des illegalen Handels mit gefälschten Waren zu bewerten, die gegen die geistigen Eigentumsrechte (IP-Rechte) von Schweizer Unternehmen verstossen. Im Jahr 2021 belief sich der weltweite Handel solcher Fälschungen auf 4,7 Milliarden USD – das entspricht 1,3 % der gesamten Schweizer Exporte.

Die Auswirkungen des Handels mit gefälschten „Swiss Made“-Produkten sind erheblich. Im selben Jahr verzeichneten Schweizer Unternehmen geschätzte Umsatzeinbussen von 3 Milliarden USD und einen Verlust von über 6.000 Arbeitsplätzen. Darüber hinaus entgingen dem Staat nahezu 97,8 Millionen USD an Steuereinnahmen.

Am stärksten betroffen war die Uhrenindustrie, gefolgt von der Elektronik-, Bekleidungs- und Lederwarenbranche. Diese Ergebnisse zeigen die Verwundbarkeit in der Schweizer Wirtschaft auf und unterstreichen die Notwendigkeit einer fortlaufenden Überwachung sowie einer koordinierten internationalen Zusammenarbeit zur Bekämpfung von Produktfälschungen und zum Schutz geistiger Eigentumsrechte.



<https://www.oecd.org/en/topics/illicit-trade.html>

Dieses Projekt wurde mit Mitteln des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum unterstützt



IGE | IPI

Eidgenössisches Institut
für Geistiges Eigentum